

Mitgliederversammlung des Fachverbandes SHK Thüringen

## Solidarität in schwierigen Zeiten

*Seine diesjährige Mitgliederversammlung veranstaltete der FVSHK Thüringen in den Räumen der Erfurter Buderus-Niederlassung. Neben Produktvorstellungen und Informationen über die Schwerpunkte der aktuellen Verbandsarbeit standen vor allem die zwei aktiven Handwerkerfrauen Monika Schönemann und Margarete Lienke im Mittelpunkt.*

Sie machten Öffentlichkeit und Politik in der zweiten Jahreshälfte 2000 mit einem spektakulären Hungerstreik vor dem Brandenburger Tor auf die existenzvernichtende Wirkung der schlechten Zahlungsmoral aufmerksam (SBZ 15 und 22/2000). Von Landesinnungsmeister Dietrich Roesse und den Anwesenden herzlich begrüßt, nahmen Monika Schönemann aus Erfurt und Margarete Lienke aus Dachwitz im Präsidium Platz. Sie hatten bei der Begrüßung ihre Freude darüber zum Ausdruck gebracht, daß ihr Einsatz zum ersten Mal in der Öffentlichkeit gewürdigt wurde. Landesinnungsmeister Roesse wollte die Einladung als Beleg verstanden wissen, daß das SHK-Handwerk Thüringens und der Fachverband hinter der Aktion der Frauen stehen. Das deutlich zu machen, sei umso notwendiger, als



**Handwerk und SHK-Fachverband stehen an der Seite der Handwerkerfrauen, unterstrich Thüringens LIM Dietrich Roesse**

sie nicht überall auf Verständnis gestoßen sei. Umso mehr würdigte er die solidarische Haltung

der Innung Gotha mit Obermeister Klaus Häring an der Spitze.

### Mehr Druck auf Gesetzgeber

Monika Schönemann verwies darauf, daß sie viel Kraft aus den Solidaritätsbekundungen der Menschen von der Straße geschöpft habe. Sie werde weiter um die Rehabilitation ihres Mannes kämpfen. „Wenn wir am Brandenburger Tor nicht fünf, sondern 200 Frauen gewesen wären, hätten wir keine 72 Tage ausharren müssen“, resümierte sie. Jetzt komme es darauf an, den Druck auf den Gesetzgeber zu verstärken. Die gleiche Auffassung vertrat LIM Roesse: „Wenn wir

### Zwischenbilanz: Noch nicht am Ziel

Noch sind Monika Schönemann und Margarete Lienke die Spuren ihres Hungerstreiks am Brandenburger Tor anzusehen. Sie wirken erleichtert, optimistisch – aber kampfbekannt wie eh und je. Froh sind sie darüber, daß ihr Einsatz endlich auch am Ort des Geschehens öffentlich gewürdigt wurde. Die Bundesregierung hat ihr Versprechen gegenüber den fünf Frauen gehalten und einen Expertenstab eingesetzt, der sich mit jedem einzelnen Fall im Detail befaßt.



**Noch immer gezeichnet vom Hungerstreik – aber mit ungebrochenem Kampfesmut: Monika Schönemann und Margarete Lienke**

Den Heizungsbaubetrieb der Schönemanns wird es nicht wieder geben. Das vor der Staatsanwaltschaft Frankfurt/Oder laufende Verfahren wegen betrügerischen Konkurses geht ins dritte Jahr. Bei der Abwehr einer erneuten Strafanzeige gegen den Kläger erhalten sie juristischen Beistand. Ein Kredit gibt Monika Schönemann die Möglichkeit, ihre kleine Pension weiterzuführen. Doch damit ist sie nicht zufrieden. Ihrem Mann soll Gerechtigkeit widerfahren. „Wir wollen unser Recht“, sagt sie.

Margarete Lienke hat sich von ihrer Illusion verabschiedet, den Verlust von einer halben Million Mark (einschließlich Zinsen) in Heller und Pfennig zurückzubekommen. Aber sie ist froh darüber, daß die Experten Wege gezeigt haben, wie die Dachwiger Elektrofirma über den Berg kommen kann.

Beide Frauen sind überzeugt davon, daß nur die Hilfe der Bundesregierung und die Zuschüsse bzw. Kredite aus dem 5-Millionen-Topf das Überleben aller Streikenden vom Brandenburger Tor möglich gemacht haben. Dennoch resümiert Monika Schönemann: „Noch ist zu wenig passiert.“ Das Bundeskanzleramt habe zugesagt, in Sachen Eigentumsvorbehalt aktiv zu werden. Denn: „Es geht ja nicht nur um uns.“